



J. MAXIAN/E. WEIDINGER (Hrsg.)

**Sissis
Seitensprünge &
Ischler Rosen**

Heiteres & Kriminelles

SPINNING

GMEINER



DER KLEINE SOUVENIRLADEN

BEATE MAXIAN

Souvenirs sind Edelsteine der Erinnerung. Den Satz hab ich mir ausgedacht. Denn so oder so ähnlich sollte der Artikel über meinen kleinen Souvenirladen im nächsten Tourismusprospekt beginnen. Wenn es einen Artikel gäbe. Der Tourismus-Chef hat gemeint, ich müsse eine Anzeige schalten, wenn ich im großen Sonderheft zur Landesgartenschau vorkommen möchte. Denn die redaktionellen Seiten wären für wichtige Themen reserviert, wie etwa die Sisi-Rose. Eine ganze Seite haben s' dem Gewächs gewidmet. Also, wenn S' mich fragen, hätte es eine halbe Seite auch getan, dann wäre noch Platz für mein Projekt gewesen. Darüber hinaus kann man die Rose schön in das von mir erfundene Souvenir integrieren. Der pure Neid ist das, dass der Tourismus-Chef mir einen Beitrag in der Broschüre zur Landesgartenschau verwehrt. Neidisch sind sie mir auf den Erfolg, die, die mir nicht geholfen haben und jetzt dastehen und zuschauen, wie

mein neues Souvenir gewinnbringend läuft. Denn ich hab's ja komplett durchfinanziert, noch bevor es auf den Markt kam.

Wer ich bin und was ich mache, wollen Sie wissen?

Im Moment schreibe ich Briefe. Sehr wichtige Briefe. Eigentlich müsste ich den Brief hier zu Ende schreiben. Egal, ich mach eine Pause und erzähl Ihnen, wie es dazu kam.

Mein Name ist Amelie Ammering. Ich bin 42 Jahre alt und ich verkauf eigentlich in Bad Ischl Souvenirs. Sisi-Schirme, Sisi-Schmuck. Sisi- und Franz-Joseph-Häferl, Bad-Ischl-T-Shirts und solche Dinge. Ich führe auch Mieder, wie sie die ehemalige Kaiserin getragen hat. Damit können Sie sich Ihre Taille auf 51 Zentimeter zusammenschnüren, damit S' ausschauen wie die Sisi höchstpersönlich. Nur Luft werden S' keine mehr kriegen. Wird, ehrlich gesagt, auch selten gekauft. Ich werd's demnächst aus dem Sortiment nehmen. Brauche eh Platz. Ich weiß schon, was Sie jetzt sagen werden. In Bad Ischl ist das Kaiserpaar omnipräsent: Kaiservilla, Kaiserzug, Kaiserwoche, Kaiserlauf, Kaiserschmarren ... doch die Kurstadt hat noch sehr viel mehr zu bieten, als nur das ehemalige Kaiserpaar. Natürlich hat Bad Ischl das. Aber mit dem Kaiserpaar lässt sich nun einmal ein sehr gutes Geschäft machen.

Ammering-Souvenir steht übrigens in Großbuchstaben über dem Portal meines Geschäftes, falls Sie ein-

mal vorbeikommen wollen. Die Villa in der sich mein Laden befindet, stammt aus der Zeit, als der Kaiser noch regelmäßig in Bad Ischl zu Besuch war. Sie hat meinen Urgroßeltern, später meinen Großeltern und dann meinen Eltern gehört. In dem kleinen Laden wurden bereits alle möglichen Waren verkauft. Lebensmittel, dann Haushaltsartikel und jetzt Souvenirs.

Apropos Souvenir. Auf die Idee hat mich unser Tourismus-Chef gebracht. Er war bei mir im Laden und meinte, es wäre schön, wenn sich die einheimischen Unternehmer etwas einfallen lassen würden, weil wir doch dieses Jahr die Landesgartenschau haben und da sicher noch mehr Besucher kommen als sonst. Innovativ soll's sein. Innovativ und neu.

Erfinde etwas, Amelie, hat der Tourismus-Chef gesagt, das die Welt noch nicht gesehen hat, weil ich dafür bekannt bin, ziemlich gute Einfälle zu haben. Gut, die Welt hat im Grunde genommen schon alles gesehen, und das Rad lässt sich bekanntlich auch nicht mehr neu erfinden. Trotzdem hab ich nachgedacht und nach einiger Zeit ist mir dann tatsächlich eine Bombenidee gekommen: kompostierbare Kaffeebecher mit dem Gesicht des ehemaligen Kaiserpaars darauf.

Kurzum: ›Sisi und Franzl to go‹. Mit dem Vorteil, dass man die Becher, nachdem man den Kaffee getrunken hat, einfach wegschmeißen kann. Entweder direkt auf den Komposthaufen, den Rasen oder die Sisi-Rose.

Als Dünger sozusagen, weil der Becher eben verrottet. Genial. Finden Sie nicht auch? Weil die Leute doch generell solche Schweindeln sind. Überall lassen sie ihren Müll liegen. Überall, sag ich Ihnen. Auch vor meinem Geschäft schmeißen s' ihr Glumpert einfach auf den Boden.

Ich hab also sofort unseren Tourismus-Chef angerufen. Ich dachte, er hat sicher so eine Art Innovationstopf für neue touristische Ideen, und mit dem Geld finanziert er dann eben diese Ideen. Hat er aber leider nicht.

Gut, kann man nix machen, hab ich mir gedacht. Musst d' die Sache eben anders finanzieren. Ich hab mir die Werbespots diverser Banken angesehen und bin dann gleich zu der ›In jeder Beziehung zählt der Mensch-Bank‹ gegangen. Dort hab ich jetzt persönlich leider nichts gezahlt, weil vielleicht zu wenig Mensch. So genau, wollten s' mir das dann auch nicht sagen. Dann hab ich bei ›Nur eine Bank ist meine Bank‹ nachgefragt. Die wollte aber auch nicht meine Bank sein. Und nach der Bank, die nicht wie jede Bank ist, bin ich drauf gekommen, dass irgendwie doch alle Banken gleich sind, weil keine wollte meine geniale Idee finanzieren.

Also habe ich noch einmal in Ruhe darüber nachgedacht und hab mich entschieden, um eine EU-Förderung anzusuchen. Sie müssen wissen, Bad Ischl ist ja generell förderungswürdig, weil Kulturerbe Salz-

kammergut und Leader-Region und so. Und so schwer kann das ja auch nicht sein, ein EU-Formular zur Förderung eines innovativen Tourismusprojektes auszufüllen, dachte ich mir. War's dann aber doch. Denn so ein Antragsformular ist extrem lang, sag ich Ihnen, damit können S' glatt die halbe Kaiservilla tapezieren. Da stehen auch so witzige Sätze drin wie: »Die Initiative soll durch die Unterstützung zur Diversifizierung der Dienstleistungen und Produkte für die Touristen, die Wettbewerbsfähigkeit im Europäischen Tourismussektor fördern ... oder ... gefördert werden nachhaltige transnationale Tourismusprodukte.«

Keine Ahnung, was das genau bedeutet. Also hab ich einen Brief geschrieben und erwähnt, dass meine Idee sehr innovativ und nachhaltig ist und das Wachstum fördert, zumindest das von Pflanzen, weil kompostierbar. Fehlanzeige. Die von der EU haben gleich gar nicht geantwortet. Das war sehr deprimierend, sag ich Ihnen. Ich hab mich plötzlich nicht mehr willkommen geheißen als EU-Bürgerin, habe dennoch täglich kontrolliert, ob in Brüssel vielleicht die Post komplett wegrationalisiert wurde und deshalb der Antwortbrief, in dem steht, dass mein unglaublich innovatives und nachhaltig transnationales Tourismusprodukt mit 40.000 Euro gefördert werde, Bad Ischl nicht erreicht. Und was, glauben Sie, habe ich erfahren? Da hat die Österreichische Post doch glatt ein eigenes Büro in